

M i s c e l l e .

Fehlten den römischen Geographen die Mittel, genauere Kenntniß von dem Inneren Deutschlands, insbesondere von den östlich der Elbe liegenden Land- und Ortschaften zu erlangen?

Von Bronisch, P. in Pritzgen.

1. Die germanischen Völkerschaften schlossen sich nicht dem Auslande gegenüber ab, sondern trieben Handel mit ausländischen Kaufleuten, wie Caesar B. G. IV. 2. mit den Worten versichert: *mercatoribus est aditus ad eos magis eo ut, quae bello ceperint, quibus vendant habeant, quam quo ullam rem ad se importari desiderent.* Während der Verkehr im Inneren des Landes mehr ein einfacher Tauschhandel war, nahmen die dem römischen Reiche benachbarten Stämme auch römische Münzen in Zahlung, wie Tacitus de German. c. V. meldet: *pecuniam probant veterem et diu notam, serratos bigatosque, argentum quoque magis quam aurum sequuntur nulla affectione animi, sed quia numerus argenteorum facilius usui est promiscua ac vilia mercantibus.* Da das Gastrecht bei ihnen heilig gehalten wurde, wie Caesar B. G. VI. 23. sagt: *hospitem violari fas non putant, qui quacunq; de causa ad eos venerunt, ab injuria prohibent, sanctos habent, hisque omnium domus patent, victusque communicatur.* Damit stimmt auch Tacit. G. XLI. überein mit den Worten: *notum ignotumque, quantum ad jus hospitii, nemo discernit;* und wenn derselbe c. IX. von ihnen sagt: *deorum maxime Mercurium colunt,* so gilt das wohl vorzugsweise von der Achtung, in welcher das Gastrecht bei ihnen stand. Den lebhaften Handelsverkehr mit den Deutschen scheinen die Römer durch Vermittelung der diesen befreundeten und benachbarten Hermunduren unterhalten zu haben, cf. Tac. Germ. XXI: *Hermundurorum civitas fida Romanis, eoque solis Germanorum non in ripa commercium, sed penitus atque in splendidissima Rhaetiae provinciae colonia. Passim et sine custode transeunt, et cum ceteris gentibus arma modo, castraque nostra ostendamus, his domos, villasque patefecimus non concupiscentibus.* Hieraus ergiebt sich, daß die Schuld der mangelnden freundlichen Beziehungen zu den übrigen deutschen Völkern auf die Römer fällt, die sich aus Mißtrauen und Furcht gegen diese abschlossen. Die Rheingrenze im Westen und die Donaugrenze im Süden schied also mehr als der mächtige und schwer durchdringliche Herfynnerwald das alte Deutschland von dem kolossalen Römerreiche, das trotz seiner künstlichen Isolirung gerade von diesen Grenzen her endlich dem Andrang germanischer Kriegerheere zur Beute fiel. Wenn Tacitus Germ. XLI. sagt: *in Hermunduribus Albis oritur; flumen inclitum et notum olim, nunc tantum auditur,* so deutet er allerdings auf die unter Drusus und dessen Sohne Germanicus von der Weser bis zur Nieder-Elbe aus-